

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hanneböhne in Eibenstock.
46. Jahrgang.

Nr. 56.

Sonnabend, den 13. Mai

1899.

Pflichtfeuerwehr Schönheide.

Dienstag, den 23. Mai 1899: Uebung.

- I. Zug (Häuser 1—33, 277—415, 457—467) Nachmittags 2 Uhr.
- II. Zug (Häuser 35—92, 193—277, 418—456) Nachmittags 1/2 3 Uhr.
- III. Zug (Häuser 93—192) Nachmittags 1/2 4 Uhr.

Versammlungsort: für den I. und II. Zug Rathhausplatz, für den III. Zug Hofraum des Armenhauses.

Zum pünktlichen Erscheinen wird hierdurch mit dem Bemerkung, dass gegen Nichterschienene strafend vorgegangen wird, insbesondere gegen solche, welche zum wiederholten Male fehlen, der zulässig höchste Strafbetrag festgesetzt werden wird.

Verpflichtet zur Theilnahme an den Pflichtfeuerwehruübungen sind alle männlichen Personen vom vollendeten 20. Lebensjahre bis zum 31. Dezember desjenigen Jahres, in

welchem sie das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben, falls nicht Befreiung von den Uebungen auf Grund ortsstatutarischer Bestimmung erfolgt ist.
Schönheide, am 10. Mai 1899.

Carl Berger, Feuerlöschdirector.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Rathsexpeditoren
Montag und Dienstag, den 15. und 16. Mai 1899
geschlossen.

An diesen Tagen können nur dringliche Angelegenheiten erledigt werden. Das
Ständesamt ist an beiden Tagen Vormittags von 10—11 Uhr geöffnet.
Eibenstock, den 1. Mai 1899.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Gnädlich.

Ein bewaffneter Zusammenstoß

zwischen Boern und Engländern in Südafrika scheint unvermeidlich geworden zu sein, wie er denn auch schon seit Jahren drohte. Der „außwärtige Minister“ Englands Chamberlain befindet sich gegenwärtig in Paris und zwar soll er dort mit den französischen Staatsministern über die südafrikanischen Verhältnisse verhandeln. Das ist schon an sich recht auffällig, es wird aber noch hinzugefügt, der englische Kolonialsekretär wolle Frankreich von Deutschland abziehen. Hierin liegt eine irrtümliche Auffassung, denn zwischen Deutschland und Frankreich hat keine Annäherung stattgefunden. Nicht einmal der Fashoda-Fall hat es vermocht, die französische Regierung zu einem Zusammengehen mit Deutschland in kolonialen Fragen anzuregen. Ferner hat Deutschland sich in dem 1897/98 abgeschlossenen deutsch-englischen Abkommen mehr England als Transvaal genähert. Gerade weil dies lauter bekannte Thatsachen sind, ist die obige Erklärung recht bemerkenswerth; aus derselben spricht das tiefe Mißtrauen, welches man in England gegen Deutschland hegt, überall glaubt man die Deutschen als Gegner zu finden.

Wenn Chamberlain wirklich nach Paris wegen Verhandlungen über Südafrika gekommen ist, so führt diese Absicht zu verschiedenen Schlüssen. Englands hat mit Deutschland vor anderthalb Jahren einen Vertrag abgeschlossen, der das Reich in Gegenseitigkeit der südafrikanischen Republik bringen sollte, jetzt sucht man eine Verständigung mit Frankreich in derselben Richtung. Darin liegt ein Beweis für die Absicht der Briten, mit Gewalt gegen Transvaal einzuschreiten. Chamberlain möchte internationalen Einbrüchen begegnen und legt sich im voraus mit den Regierungen in Verbindung, die in Transvaal starke Interessen haben.

Die Gesamt-Verhältnisse in Südafrika haben sich seit 1896 bedeutend verändert; die Boern wurden von dem Einfalle Jamesons vollstänndig überrascht; sie konnten in der Eile nur 400 Mann zusammenbringen und der doppelt so starken Räubertruppe entgegenstellen. Außerdem hatten die Boern eine durchaus veraltete Bewaffnung. Seitdem sind die Buren mit den neuesten Hinterschützen bewaffnet und haben mehrere Jahre Zeit gehabt, sich mit denselben vertraut zu machen. Die Artillerie ist mehr als verdoppelt worden durch Ankauf von deutschen und französischen Geschützen. Weiter bringt das Schuß- und Trug-Bündniß mit dem Oranje-Freistaat den Transvaalern eine Vermehrung von 15,000 wehrfähigen Männern.

Wesentlich kommt in Betracht, daß die Boern jetzt äußerst mißtrauisch und wachsam sind, sie werden nicht wieder überrascht werden, sondern sind auf alle Möglichkeiten vorbereitet. Sollten die Boern in dem bevorstehenden Kampf wieder siegreich sein, so sind weitgehende Folgen zu erwarten. Die Boern werden sich nicht noch einmal begnügen, den Feind zu schlagen und dann ruhig ihren häuslichen Arbeiten nachzugehen, sie werden über ihre bisherigen Grenzen hinausgehen. Schon die Thatsache, daß seit 1896 das holländische Clement in Kap-Parlament die Mehrheit hat, zeigt deutlich, wie sich diese Stimmung verstärken muß. Die englische Herrschaft in Südafrika ist dann innerlich bedroht und kann durch äußerliche Machtmittel nicht erhalten und gestärkt werden.

Trotzdem von London aus kriegerische Absichten bestimmt geleugnet werden, läßt sich Präsident Krüger nicht täuschen. Er hat an die Buren die amtliche Weisung ergehen lassen, sie sollten sich für ernstliche Möglichkeiten bereit halten. Er fügt hinzu, daß der Ausbruch von Feindseligkeiten als Ausgang der gespannten Lage wahrscheinlich sei.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hielt am Mittwoch Vormittag auf dem Uebungsplatz bei Fredersloh eine Truppenchau über die Mejer Garnison ab. Von 9—11 Uhr ließ Se. Majestät das Königsregiment Nr. 145 bataillonweise vorexercitieren. Daran schloß sich eine Gefechtsübung im Feuer, an der auch Artillerie und Kavallerie theilnahmen. Dann folgte zweimaliger Vorbeimarsch sämtlicher Truppen der Garnison, dem die Kaiserin im Wagen beistand. Um 2 1/2 Uhr war die Parade zu Ende. Der Kaiser lehrte an der Spitze des Königsregiments in die Kaserne zurück und nahm dort im Offizierskasino das Frühstück ein. Die Parade wurde von dem kommandirenden General

Grafen Häfeler kommandirt und war vom schönsten Wetter begünstigt. Nach dem Frühstück beim Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 lehrte Se. Majestät der Kaiser nach Urvolle zurück, wohin die Kaiserin sich bereits alsbald nach Beendigung der Parade begeben hatte. — Am Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr werden Ihre Majestäten in Wiesbaden einreisen und bis zum Abend des 20. d. Mts. daselbst verweilen.

— Der preussische Finanzminister Dr. v. Miquel hat der Deputation der Zentralvereine selbständiger Gewerbetreibender, welche jüngst von ihm in Koblenz empfangen wurde, wie nachträglich ein Berichterstatter meldet, ein schärferes Vorgehen der Regierung gegen den unlauteren Wettbewerb, soweit er bis jetzt nicht durch das Gesetz getroffen wird, in Aussicht gestellt. Zunächst solle gegen die sog. Lockartikel in den Waarenhäusern und Ausverkaufungen eingeschritten werden, ebenso gegen die schwindelhaften Auktionen, die bislang alle gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften zu umgehen wußten. Der Minister zeigte sich nicht nur über die Einzelheiten der Waarenhausstrafe auf's Genauere unterrichtet, sondern äußerte auch nicht, die Schädigung der Gewerbetreibenden durch die Beamteneinwirkungen anzuerkennen. Herr v. Miquel empfahl den Herren, auch mit dem Handelsminister Dresden, dem Staatssekretär v. Posadowsky und Freiherrn v. Huene, dem Vorsitzenden der preussischen Zentralgenossenschaftsklasse, Rücksprache zu nehmen. Der Letztere hat der Deputation in einer anderthalbstündigen Konferenz großes Entgegenkommen gezeigt und lebhafteste Förderung der genossenschaftlichen Bestrebungen des Kleingewerbes versprochen. Bei dem Staatssekretär Grafen Posadowsky dürften die Vertreter der Zentralvereine in nächster Woche vorstellig werden.

— Oesterreich-Ungarn. Ein offizieller Situationsbericht der „Narodni Listy“ erklärt, daß Graf Thun vom Kaiser die Aufgabe übernommen habe, die Hindernisse einer normalen parlamentarischen Thätigkeit zu beseitigen, daß er dies jedoch nur thun wolle als Minister der Rechten. Falls dies nicht gelänge, müßte er zurücktreten. Die „Narodni Listy“ erklären, daß die Tschechen diese offiziöse Lockung oder Drohung nicht berücksichtigen könnten.

— Wien, 10. Mai. Der „Politische Korrespondenz“ wird aus dem Haag gemeldet: Die Mächte haben sich geeinigt, behufs Verhütung von Ueberschreitungen des Programms bei der Abrüstungskonferenz strengere Vereinbarungen zu treffen, als für internationale Konferenzen bisher üblich waren. Demgemäß wurde festgestellt, Zuschriften politischer oder nichtpolitischer Vereine an die Konferenz abzulehnen, desgleichen Anträge oder Denkschriften von Regierungen, in denen die inneren Zustände anderer Länder in Erwähnung gezogen werden. Der erwähnte Artikel der Mächte ist den Regierungen der Balkanstaaten bekannt gegeben und auch in Konstantinopel mitgetheilt worden.

— China. Die „North China Daily News“ melden aus Peking unterm 24. März: „Geheime Instruktionen wurden gestern auf direkten Befehl der Kaiserin-Mutter an sämtliche Bizo-Könige und Gouverneure der Küstenprovinzen gesandt, dahingehend, dieselben hätten jeder Landung fremder bewaffneter Korps mit Waffengewalt zu widerstehen und haktren mit ihrem Kopfe für strenge Ausföhrung dieses Befehls.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 10. Mai. Ihre Majestät die Königin beabsichtigt Karlsbad nächsten Mittwoch, 17. d. Mts., Mittags zu verlassen und an diesem Tage gegen 1/2 7 Uhr Abends in Streßlen einzutreffen. Am darauffolgenden Tage Nachmittags gedenkt sie zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Sibyllenort in Schlesien abzureisen, woselbst Se. Majestät der Königin bekanntlich bereits seit 28. April weilt. Das Befinden Ihrer Majestät der Königin ist fortwährend sehr befriedigend.

— Dresden, 9. Mai. Die Frage der Theilung des Dresdner Landgerichts, welche seiner Zeit so viel Staub aufwirbelte und zahlreiche Petitionen veranlaßte, geht nunmehr ihrer Lösung entgegen. Dem Vernehmen nach wird die Entlastung des hiesigen Landgerichts dadurch herbeigeföhrt, daß in Dresden nach dem Vorbilde von München ein zweites Landgericht errichtet wird. Hierfür wird die Schädigung der vielfältigen und gewichtigen Interessen, die nach dem ursprünglichen Plane des königlichen Justizministeriums eingetreten wäre, vermieden. Allerdings wird dies nicht ohne erhebliche Opfer der Stadtgemeinde

Dresden abgehen, und die städtischen Kollegien werden sich demnach mit dieser wichtigen Frage eingehend beschäftigen. Der Neubau dieses neuen Dresdner Landgerichts wird, wie man hört, in die Südstadt zu ziehen kommen, und zwar glaubt man, daß das monumentale Gebäude in der Nähe des königlichen Polytechnikums errichtet wird.

— Dresden. Welche Thaten der Fanatismus einzelner Sozialdemokraten anzurichten im Stande ist, zeigt ein in Striepen vorgekommener Fall. Dort hatte ein Tischlergeselle R. dem „Weltfeiertag“ durch Arbeitsruhe die nöthige Weide verlassen und, um diese zu erhöhen, von seiner Ehefrau die Theilnahme an dem Nachmittags stattgefundenen demonstrierten Spaziergange nach Loschwitz verlangt. Als sie sich weigerte, dem Wunsche nachzukommen, gerieth der liebenswürdige Gatte derart in Wuth, daß er seine Frau schwer mißhandelte und sie sogar mit einem Strick zu erwürgen versuchte. Der Thatbestand soll zur Kenntniß der Behörde gekommen sein, und sonach dürfte der Anhänger des idealen Zukunftsstaates noch eine ganz besondere Erinnerung an diesen 1. Mai erfahren.

— Dresden, 10. Mai. Die Gutsbesitzer Gustav und Robert Barthel aus Stürza bei Stolpen wollten gestern mit ihren Frauen zum Begräbniß des dritten Bruders nach Daube fahren. Unterwegs scheuten die Pferde im Lohmener Walde. Alle Insassen fielen aus dem Wagen; die eine Frau war sofort todt, die andere verschied an den schweren Verletzungen auf dem Heimtransport.

— Zwickau, 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Kgl. Schwurgerichts bildete das Verbrechen der verübten Brandstiftung den Gegenstand der Verhandlung, dessen der am 5. Mai 1867 in Auerbach i. B. geborene, zuletzt in Unterstüben grün wohnhafte Sticker Ernst Richard Groß, 3. B. hier in Untersuchungshaft, angeklagt war. Ihm wurde beigegeben, dasjenige Feuer angelegt zu haben, welches am 20. März d. J. Abends kurz nach 7 Uhr im Parterresaal der früher von dem Privatmann Falk in Unterstüben grün betriebenen Maschinenfabrik ausbrach, beim Vorübergehen von dem Kaufmannlehrling Fuchs bemerkt, und von diesem und hinzugekommenen anderen Personen später im Keime erstickt worden ist. Groß, der in nächster Nähe in einem baufälligen Hause wohnt, hatte den Stiefkammer mehrtheils zur Benutzung über. Nach erfolgter Beweisaufnahme verneinte die Herren Geschworenen die an sie gerichtete Schuldfrage. Infolgedessen wurde der Angeklagte freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt.

— Pillnitz, 9. Mai. Eine an Panik grenzende Angst bemächtigte sich gestern der zahlreichen Passagiere, welche sich auf der großen Elbfähre bei Pillnitz befanden, als diese, anstatt auf das andere Ufer zu fahren, plötzlich wie ein Spielball von dem riesig angeschwollenen Elbströme mit fortgeschwemmt wurde. Die Kette, an der die Fähre geleitet wurde, war gerissen. Den Pionieren wollte es nicht gelingen, durch Ankerwerfen das Fahrzeug aufzuhalten. Schließlich hatte sich aber ein Anker an der Kette der Rettungsschleppergesellschaft fest, und das mit Hunderten von Menschen besetzte Schiff stand still. Einem herbeigeholten Dampfer gelang es erst nach 1 1/2 stündiger Arbeit, die Fähre ans Land zu ziehen. Die Passagiere wurden diese unfreiwillige Wasserpartie nicht so leicht vergessen.

— Bockau, 9. Mai. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde hier auf der fiskalischen Straße in der Nähe der Schule der 7 jährige Sohn des Polizeidiener's Teumer von einem einspännigen Postfuhrwerk überfahren und verarzt. Dem Gesohrführer, Briefträger Günther, soll an dem Unfall keine Schuld treffen, da kein Pferd infolge eines ihm sehr rasch entgegengefahren gekommenen Hundegeschirres scheute und der Knabe rückwärts unter das Pferd gelaufen sei.

— Riederstädt, 10. Mai. Gestern fand man den Leichnam des am vergangenen Sonntage verunglückten Schiffsbauers Scheffler aus Auerhammer an einer Brücke zwischen zwei Balken hängend.

— Von dem Segen des großen Looses der Landeslotterie, welches schon am 2. Ziehungstage der 5. Klasse aus der Urne sprang und in die Kollektion des Herrn Carl Morgner in Treuenfelde, kommt ein Theil in die Hände eines Auerbacher Bürger's; weitere Theile der Glücksumme 40378 wurden in Falkenstein, Reichenbach, Reyschlag, Straßburg und im fernen Rußland gespielt.

geschützt,
geschützt,
Cacao
inalpaket
hmann,
t. Baum-
ben, in
Unger.

LL.
her.

son's
a jeder
1 Sub-
Vor-

ldorf.

ebenst ein,
bei mit die

berger.

Union.

dem Hause

Subn.

iten!

Papier-

l und in

ung,
abgelehnt

Maler,
6.

age

) ist vom

ermiethen.

mann.

triff

Donners-

Abnahme

schmid.

gen

ran

empfiehlt

ann.

brachtes

ummt

enstock.

B

er Exped.

der letzten

regen.

Gegen

urgermstr.

tr. 1.

tsch

nbach.

er

Rinder,

pertheile,

ilfreichste

Schachtel

ohn.

ad.

Regimem.

4,5 Grad.

9,3